

30.13

Kandersteg
Chalet Blümlisalp

den 14. aug. 915.



Mein lieber, geschätzter Freund.

Ich mache mir Vorwürfe
meiner Absicht dir zu schrei-
ben so lange hinausgeschoben
zu haben. Von dir lese ich manch-
mal im "Arbeits" über hier
befinden berührt hier und da
meine Schwester.

Es freut mich, doch in der
schrecklichen Zeit tätig zu
sein. Auch ich hatte mich
langsam der Arbeit widmen-
det; da kam die Hof. Kriegs-

erklärung die sie mir eutreiben
hat. Ich habe nämlich in Mailand
auf Anraten einiger Freunde
die in den Museen befindlichen
in lauschen Kunstgegenstände
inszenariert. Ich habe davon,
darunter manche wichtige
Stücke, viele gefunden. Ich
hoffe ich bald dazu zu kommen,
das vor vielen Jahren im Warf
begonnenen Werk über die
koptischen Wandmalerei,
fortzuführen. Mein Mitarbeiter
und Kollege Louis Clarke
erfreute mich unlängst mit
der Nachricht, bei seiner dipl.
Arbeit in Paris erwirkt zu
haben, dass mir die Dokumente

eingesandt werden.

In Mailand machte ich die
Bekanntschaft seines einflussreichen
Hörs. Grafen. Seinen Vetter,
senatore Luca Beltrami, kenne
ich seit Jahren her. Hr. Spray
steht mit Liebe und Verehrung
von dir, er verspricht es nie
sich größer zu lassen, so in sei-
nem vor wenigen Tagen ein-
gelassenen Briefe. Er ist über-
haupt ein dankbarer Jünger
deutscher Kultur. Er wollte
nie an dem Warfbruch glaub-
en und erklärte
stets: *Se l'Italia marcia con
l'austro-ungheria, mi faccio
tutto*. Hoffentlich verbleibt er

mir in seinen Händen Mohamedaner. Er ist sehr fleißig
er studiert die von der „Am-
brosiana“ im 19. J. erworbenen
Manuskripte. Er sandte mir in
seiner letzten Briefe behufs
weiterbeförderung an Prof. Ant.
Geiger eine italienisch verfaßte
Entgegnung. Er möchte mich
auch die Aufklärung in dem
verpflichten, ob Prof. A. G. in
Wien ist und ob italienisch
verfaßtes darüber abgeschrieben
werden darf.

Es wird wohl wissen, das
ich seit November in Pension
bin. Es scheint, das ich der letzte
„feindliche“ Neunte war der seine

5. Entlassung nehmen
müsse. Ich hatte mich schon
früher mit dem Kaiserlichen
befriedigt geglaubt zu verlassen.
Für die Kaiserliche Kammer ich ja
sag nicht von meinen Kindern
getrennt leben, von denen
drei in Europa waren. Ich
hoffte ich mit ihnen die Waffen
streichen zu können. Ich kann
aber nicht helfen, doch wohl
Verzeihung von Freundschaft und
Zuneigung erhalten zu haben.
Merkwürdigerweise rufen die
schönen von englischen Kolle-
gen her. Von einem englischen
Diplomaten bestreite ich ein Abste-
hen in dem es meiner bescheide-

nen Tätigkeit in einer überflüssig.
lichen Weise gedient. Das Comité
schloss sich seinem, in der Sitzung
vom Samstag gemachten Vor-
schlage an, dessen Text wir vom
Kriegsminister mit einem schmei-
chelhaften Reflex schreiben ein-
geschickt wurde.

Seit dem politischen Sturz
Italiens befinde ich mich mit
meiner Familie in der Schweiz.
Ich brachte eigentl. meine
Frau schon früher hierher, da
sie - wie ich darauf kam - zu
oft das Grab meines Pères be-
suchte. Das arme Wesen konn-
te sich nicht enthalten, wenig-
stens die Ruhestätte seines Kin-

des zu sehen. Ihr Zustand
beunruhigte mich und die Ver-
wandten. Dies führte auch da-
hin, sie aus Mailand zu ent-
fernen. Jetzt ist sie in einem
Sanatorium, wo es, d. h.
bei dem Himmel, besser geht.
Ich befinde mich hier mit mei-
nen drei Töchtern, wo ich mit
einer verwandten Familie
ein Chalet bewohne, wahr-
scheinlich werden wir den Win-
ter in Zürich verbringen.

Der Krieg. Der Krieg. Wenn
hat er kein Leid gebracht? Mei-
ne Möbel sind fast alle in
Kairo; in Mailand
eine möblierte Schlafwohnung

nicht mein mein Volk in der
schweren Aufrechterhaltung nehmen.

Ich würde mich sehr freuen
von dir einige Zeilen zu erhalten.
Willst du auf meine
Kaffeeversuchen großen auf-
merksam sein? Kommt es in der
Allgemeinheit, so bitte ich dich
zu veranlassen, dass wir die
Tagesblätter, B. Zeitschrift und sonstige
Publikationen die seit
Mai ausgeblieben sind, hier
geschickt werden.

Mit ehrerbietigen Grüßwünschen
an deine verehrte Frau
Gemeinde, wünsche ich für dich
Alles. Grüß dich aufrichtig sein.

~~Kerr~~